

83 Jahre alt ist sie und noch kein bißchen (schreib)müde

Schreibmaschine wurde bei Katharina Schaaf durch den Computer ersetzt

KOBLENZ. 83 Jahre alt ist Katharina Schaaf und noch kein bißchen (schreib)müde. Den RZ-Lesern ist sie als Mundartdichterin bekannt. Mehr als 900 Gedichte und Lieder hat sie geschrieben und veröffentlicht; feinsinnige Reime mit „Tiefgang“ und stets einem Schuß Humor.

Dat echt Metternicher Mäde hat sein gemütliches Heim zusammen mit dem Ehemann vor 21 Jahren nach Eitelborn

verlegt, doch die tiefe Liebe zu Koblenz und dem Kowelenzer Platt ist mit auf den Westerwald gezogen, was die Gedichte immer wieder beweisen.

Doch Katharina Schaaf beherrscht nicht nur das Mundartdichten, auch in der Prosa und hochdeutsch ist sie firm. So hat sie ihre Kindheitserinnerungen niedergeschrieben; im Laufe der Jahre immer mal wieder ein Kapitel, denn das

Gedichteschreiben hatte stets Vorrang. Doch jetzt ist das Buchmanuskript fertig und wartet auf einen Verleger.

„Solange ich das Manuskript hier liegen habe, wird es nie fertig, weil ich immer wieder daran herumfeile“, sagt sie lachend. Natürlich sind die munteren Erzählungen durch Gedichte aufgelockert. Mit dem Titel des Buches ringt Katharina Schaaf noch mit sich. Er könnte lauten „Dä Kaiserwatz“. Die Metternicherin war das jüngste von zehn Kindern, was zwangsläufig zur Folge hatte, daß Kaiser Wilhelm II. die Patenschaft übernommen hatte, und dies brachte der kleinen Katharina den Spitznamen „Kaiserwatz“ ein.

In ihrem Buch berichtet sie darüber ausführlich. Eine andere Möglichkeit für den Titel wäre „Gitarrenklang und Paukenschlag“. Auch über dieses Kindheitserlebnis erzählt das Manuskript.

Die Autorin und Mundartdichterin ist mitten im Ersten Weltkrieg geboren. Und die Armut in der Familie war groß. Doch die Eltern und die neun Kinder – eines war früh gestorben – machten das Beste aus der Situation. Bei der Erinnerung an diese Zeit taucht so manch eine Situationskomik auf, die Katharina Schaaf prächtig zu schildern weiß.

Kurz nach ihrem 80. Geburtstag legte sich die Autorin einen Computer zu. „Man muß ja mit der Zeit gehen und darf auch im Alter nicht vor der neuen Technik zurückschrecken. Das trainiert die Gehirnzellen.“ Sehr rasch, nach wenigen Anleitungen, hatte sie ihren PC im Griff, und seitdem macht das Schreiben noch mehr Spaß.

Die Geschichte, die das Weihnachtsfest der kinderreichen Familie im Jahre 1923 erzählt, ist eine Kostprobe der munteren Schreibe dieser Ur-Koblenzerin. **Renate Holbach**



Die Autorin Katharina Schaaf in ihrer gemütlichen Eitelborner Wohnung mit dem Buchmanuskript ihrer Kindheitserinnerungen.

■ Foto: Thomas Frey

